Selbstbildnis in der Uniform der Berner Waisenknaben

Der Kunstmaler Otto Meyer-Amden (1885-1933) verbrachte einen Teil seiner Kindheit bei Pflegeeltern und im Waisenhaus Bern

1885
Geburt am 20. Februar als jüngstes von sechs Kindern in Bern. Der Vater arbeitet als Hufschmied. Nach dem Tod der Mutter (1888) kommt der Dreijährige zu Pflegeeltern.
1893-1900
Otto Meyer lebt als Halbwaise im Burgerlichen Waisenhaus in Bern.

Das ehemalige Waisenhaus ist heute Sitz des Polizeikommandos Bern

1901-1903
Berufslehre in der Steindruckerei der Kunstanstalt Lips in Bern. Es entstehen eine Reihe Aquarelle in symbolistischem Stil. Vorbilder sind Arnold Böcklin und Puvis de Chavannes.
1903-1906
Weitere Ausbildung und Arbeit in der Lithographischen Werkstätte Graf in Zürich. Besuch der Kunstgewerbeschule. Als Mitschüler befreundet sich Meyer mit dem Zürcher Maler Hermann Huber.
1906-1907
Im Oktober 1906 Aufnahme in die Akademie in München. Via Ulm, Strassburg, Karlsruhe, Heidelberg, Aachen reist er im Juni 1907 nach Paris. Er ist beeindruckt von den Bildern Cézannes. Im Louvre faszinieren ihn Leonardo da Vinci, die ägyptische und griechische Plastik.
1907-1909
Im Oktober 1907 zieht er nach Stuttgart. Adresse: Gotthelfstrasse 1. Aufnahme in die Stuttgarter Akademie. Anfangs 1909 Eintritt in die Kompositionsklasse von Adolf Hölzel als Meisterschüler mit eigenem Atelier. Finanzielle Schwierigkeiten, denn sein Stipendium läuft aus. Arbeit als Zeichner in einem Verlag. Neue Wohnadresse: Neckarstrasse 61.
1910-1912
Im Juli 1910 neue Adresse: Gänsheidestrasse 108. Otto Meyer liest esoterische Bücher. 1911 pinselt er für eine Eisenprägefabrik Dekorationen und verrichtet andere grafische Auftragsarbeiten. Im Sommer 1911 malt er gemeinsam mit Oskar Schlemmer das Wandbild "*Verkündigung"* für die Ausstellung "Kirchliche Kunst Schwabens" in Stuttgart. Die letzten in Stuttgart entstandenen Bilder zeigen den Einfluss von Schlemmers kubistischem Stil *("Dachkammer-Bild")*.
1912
Im Oktober reist Otto Meyer in das kleine Dorf Amden, Kanton St.Gallen, auf einer Bergterrasse mit weitem Blick über den Walensee gelegen, wegen der Einladung von Willi Baumeister (Maler aus Stuttgart) und Hermann Huber, die hier zwei Häuser gemietet haben. 1912/13 halten sich eine Reihe von Stuttgarter und Zürcher Freunden für kürzere oder längere Zeit in Amden bei Meyer auf.
1913
Im November zeigt Otto Meyer ca. 12 Werke im "Neuen Kunstsalon am Neckartor" zusammen mit avantgardistischen Werken von Gris, Lhote, Herbin und Kokoschka, allerdings anonym mit dem Vermerk "Der Künstler will nicht genannt sein".
1913-1915
Otto Meyer lebt allein in Amden und beginnt sich Otto Meyer-Amden zu nennen. Die Kriegszeit zwingt ihn zur landwirtschaftlichen Selbstversorgung. Der befreundete Zürcher Maler Hermann Huber unterstützt ihn finanziell.
1916
Otto Meyer kann erstmals einige Bilder verkaufen.
1917-1919
Es entsteht die Themenreihe "Weberfamilie", Farbstiftzeichnungen und einzelne Ölfassungen, die den Lebensraum der Amdener Nachbarsfamilie Büsser darstellen. 1918 Aufnahme des "Schlaf-Saal"-Themas. In dieser Zeit malt er, nach einer Fotografie, auch sein Selbstporträt als Waisenknabe. 1919 folgt das Bild "Ess-Saal". Diese Gemälde sowie zahlreiche Variationen davon thematisieren die Morgenandacht im Refektorium des Waisenhauses. Nur das Motiv des Knabenaktes hat Otto Meyer ähnlich intensiv immer wieder gestaltet wie die vom Waisenhaus geprägten Themen "Ess-Saal" und "Schlaf-Saal". In der Weihnachtsausstellung des Kunstsalons Wolfsberg, Zürich, zeigt Meyer 4 Werke und im April 1910 im Kunsthaus Zürich 10 Werke. Aus dieser Ausstellung erwirbt

das Zürcher Kunsthaus die frühe Fassung von "*Im Münster".* Erste positive Zeitungskritiken von Hans Trog in der Neuen Zürcher Zeitung.

1920-1925

Es entstehen eine grosse Zahl von Variationen zu den Themen Ess-Saal, auch "*Andacht im Ess-Saal "*oder "*Vorbereitung"* genannt, und zum Thema "*Im Münster"*, auch "*Erwartung"* oder *"Predigt"* genannt.

Otto Meyer-Amden: Vorbereitung. Kompostiton, 1928, Oel auf Leinwand, 64 x 80 cm

Meyer beteiligt sich 1922 mit 5 Werken an der Ausstellung "Deutschschweizerische Künstler" in Basel und in Bern . Die Eidgenossenschaft erwirbt eine Farbstiftfassung des Motivs "Ess-Saal".

Im Sommer Besuch Schlemmers in Amden zusammen mit Willi Baumeister.

1923 Auftrag für ein Glasfenster im Predigtraum der Zwingli-Kirche in Zürich-Wiedikon. Es variiert das «Münster»-Thema und wird 1925 ausgeführt .

1924 grösste Ausstellungen zu Lebzeiten im Kunsthaus Zürich mit 42 Werken und in der Kunsthalle Basel mit 32 Werken. 1925 mit 8 Werken an der "Grossen Schweizer Kunstausstellung" in Karlsruhe.

1926-1928

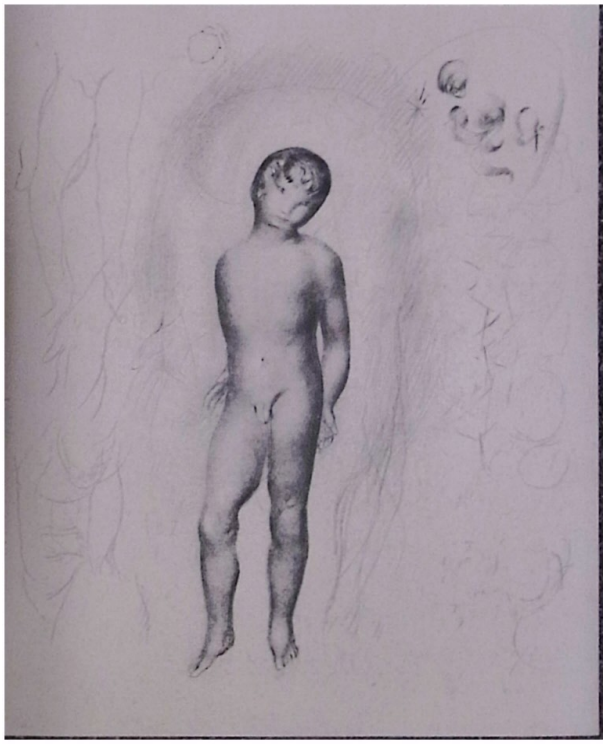
Ein weiterer Auftrag für ein Kirchenfenster in Rüschlikon wird wegen diffamierender Hinweise auf Meyers Aktzeichnungen von Knaben verhindert.

Otto Meyer bewirbt sich 1928 an der Kunstgewerbeschule Zürich. Rektor Alfred Altherr stellt ihn als Lehrer für Geräte-Zeichnen an. Er verlegt seinen Wohnsitz von Amden nach

Zürich. Johannes Itten, der zu Meyer-Amden seit 1922 Kontakt hält, organisiert in seiner Kunstschule in Berlin 1928 eine Ausstellung mit Werken von Meyer- Amden.

1929-1933

1929 reist Otto Meyer über Mainz, Koblenz nach Amsterdam, wo er Rembrandt und Vermeer im Original studieren kann. Mit 12 Werken beteiligt er sich an derAusstellung "Abstrakte und surrealistische Malerei und Plastik" im Kunsthaus Zürich. Um 1930/31 entstehen die Zürcher "Strassenszenen" *("Paar auf der Traminsel", "Paradeplatz bei Nacht")*. Als Schmuck des Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne malt Otto Meyer "*Sternennacht mit Bergkuppe und Sternennacht über dem Walensee"*.



Otto Meyer-Amden: Knabenakt

1931 malt Otto Meyer Bilder der Landschaft um Laupen und die Aquarellserie "*Sonnenuntergang im Schooren"*. Er trifft Oskar Schlemmer, von welchem das Kunsthaus Zürich eine repräsentative Werkausstellung präsentiert. 1932 Ausstellung mit Baumeister und Schlemmer im Frankfurter Kunstverein 1932; kurz darauf zeigt Meyer- Amden 28 Werke in der Kunsthalle Bern. Wegen seines Kropfleidens muss Meyer-Amden den Lehrauftrag an der Kunstgewerbeschule Zürich im Sommer 1932 aufgeben.

1933

Otto Meyer-Amden stirbt am 15. Januar 1933 im Kantonsspital Zürich.

Oskar Schlemmer publiziert 1934 eine Monographie über Otto Meyer-Amden.
Eine Gedächtnisausstellung wird 1934 im Kunsthaus Zürich, in der Kunsthalle Basel und in der Kunsthalle Bern präsentiert. Weitere posthume Ausstellungen folgten in Zürich 1953 und 1973, Basel 1952 und 1979, Bern 1965 und 1985. Auch im Ausland wird Otto Meyer nicht vergessen: Die "Exhibition of 20th Century German Art" 1938 in London, die Documenta in Kassel 1955 und 1964 und die Ausstellung "100 Jahre Kunst in Deutschland" in Ingelheim (1985) zeigen Teile seines Werks.

(Thomas Huonker)